SEKTION III - FORSTWIRTSCHAFT
UND NACHHALTIGKEIT

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

Wien, am 20. Oktober 2026

Staatsprüfung für den höheren Forstdienst 2026/2

Projekt: „Nachhaltige, ökologische und ökonomische Bewirtschaftung eines vom Klimawandel in den letzten Jahren stark beeinträchtigten Forstbetriebes“

Ausgangslage:

Der Forstbetrieb liegt im Bundesland Niederösterreich im nördlichen Waldviertel und hat ein Gesamtausmaß von 5.000 Hektar. Es handelt sich um einen sehr gut arrondierten Besitz mit einem hohen Anteil an Waldflächen, in dem neben flussbegleitenden Auwäldern bis jetzt hauptsächlich Nadelholzmischbestände stock(t)en.

Seit dem Jahr 2018 hat sich das Waldbild infolge katastrophaler Borkenkäferschäden massiv verändert und den Forstbetrieb seitdem vor gravierende Herausforderungen in der Waldbewirtschaftung gestellt. Die Aufarbeitung des angefallenen Borkenkäferholzes erreichte teilweise das Vierfache des im aktuellen Operat veranschlagten Hiebssatzes und führte letztendlich dazu, dass in den letzten 5 Jahren 20 Prozent der bisher bestockten Waldflächen kahl wurden. Die biotischen Schäden sind aktuell wieder auf ein Normalausmaß zurückgegangen und es liegt nun das Hauptaugenmerk auf der Wiederbewaldung der zusätzlich entstandenen Blößen mit standortstauglichen und zukunftsfähigen Baumarten.

Der Forstbetrieb ist im Privateigentum einer wohlhabenden österreichischen Unternehmerfamilie (Hälfteeigentum der Ehegatten Herr NN und Frau NO) und dieser stellt nicht deren Haupteinnahmequelle dar, soll aber jedenfalls kostendeckend geführt werden.

Beschreibung des Betriebes:

Die Gesamtbetriebsfläche von 5.000 Hektar verteilt sich wie folgt:

4.500 Hektar Wirtschaftswald,
300 Hektar Auwald entlang des durch das Revier fließenden Flusses,
100 Hektar landwirtschaftliche Flächen,
der Rest (100 Hektar) verteilt sich auf Brachflächen, Strauchflächen, Nichtholzboden, Gebäude- und Hofflächen.

Innerhalb der Fläche des Forstbetriebes liegt ein völlig arrondierter Fremdbesitz im Alleineigentum des Bauern ZZ im Ausmaß von 100 Hektar. Davon entfallen 80 Hektar auf Landwirtschaft und 20 Hektar auf Wald.

Der Forstbetrieb ist mit öffentlichen Straßen und Wegen durchzogen und somit sehr gut an das öffentliche Wegenetz angebunden. Die Waldflächen erstrecken sich von Tallagen (tiefster Punkt 500 Meter Seehöhe) bis auf mittlere Regionen mit einer Seehöhe von 1.000 Meter.

Die orografischen Geländeverhältnisse sind geprägt durch mäßig steile Taleinhänge zum Fluss und großteils ebener bis hügeliger Landschaft, wie sie für das Waldviertel typisch ist.

Als Grundgestein überwiegt Granit und Granodiorit, die Böden setzen sich vorwiegend aus Semipodsole, kalkfreie Braunerden und alluviale Ablagerungen im Talbereich zusammen.

Der Jahresniederschlag lag in der Vergangenheit im langjährigen Mittel bei 700 bis 900 Millimeter, im Jahr 2025 bei 660 Millimeter.

Im Wirtschaftswald (WW) beträgt die durchschnittliche Geländeneigung 20 Prozent, mit einer Erschließungsdichte mit Lastkraftwagen-befahrbaren Forststraßen von 60 Laufmeter pro Hektar und einem guten Rückewegenetz.

4/5 der Bestände sind produktive Wirtschaftswälder mit guten Bonitäten (durchschnittliche Fichtenbonität 10). An den südlich exponierten Kuppen und Oberhängen stocken trockene Rotkiefern- Eichen- Fichtenwälder mit geringeren Bonitäten.

An Baumarten überwiegt die Fichte mit 75 Prozent, gefolgt von Rotkiefer mit 10 Prozent, Buche mit 5 Prozent, Eiche mit 5 Prozent und sonstigen Laub- und Nadelhölzern mit 5 Prozent. Die Auwälder bestehen aus Eichenarten, Eschen, Weidenarten und Schwarzerle und werden nur extensiv genutzt.

Der Hiebssatz laut Operat beträgt im Wirtschaftswald in der Endnutzung 25.000 Erntefestmeter pro Jahr und zusätzlich 10.000 Erntefestmeter in der Vornutzung.
Die Altersklassenverteilung im Wirtschaftswald ist aufgrund der massiven Borkenkäfer-kalamitäten der letzten Jahre stark in Richtung Blößen und AKL I verschoben.

Altersklasse	Blöße	AKL I	AKL II	AKL III	AKL IV	AKL V	AKL VI+
Fläche (%)	10	30	15	15	10	10	10

Durch den außerplanmäßigen sehr hohen Holzanfall sind auch die Betriebsgewinne in den letzten Jahren angestiegen. Um einer daraus resultierenden hohen Steuerbelastung zu entgehen, hat der Betriebsführer richtig reagiert und nicht geplante Investitionen durchgeführt beziehungsweise vorgezogen.
Es wurde das Eigentümerwohnhaus modernisiert, die Dienstwohnungen adaptiert und umgebaut, neue Maschinen angeschafft und auch im Forstbetrieb etliche Investitionen getätigt, wie zum Beispiel die Instandhaltung von forstlichen Bringungsanlagen, massive Investitionen in Waldbaumaßnahmen (Aufforstungen, Kulturpflege, Dickungspflege) oder die Erneuerung von etlichen jagdlichen Einrichtungen.

Personal:
1 Forstwirt, 1 Förster, 4 Forstfacharbeiter (2 davon kurz vor der Pensionierung), 1 Büroangestellte (halbtags) für Buchhaltung und Sekretariat.

Maschinen: 2 Forsttraktoren mit Anbauseilwinden, 2 Forstanhänger, 4 Dienst-Personenkraftwagen, sonstige Kleinmaschinen.

Nebenbetriebe:
Jagd:

Die Eigentümerfamilie ist der Jagd sehr verbunden und übt die Jagd im gesamten Betrieb selber aus. Lediglich einzelne Jagdgäste werden von Seite der Eigentümer eingeladen. An Schalenwildarten kommen hauptsächlich Rehwild und Schwarzwild vor, vereinzelt noch Rot- und Muffelwild. Das Rehwild wird flächendeckend im Winter gefüttert. Etliche Wildwiesen und -äcker stellen attraktive Äsungsflächen für das Wild dar. Zusätzlich hat das Äsungs- und Deckungsangebot in den letzten Jahren durch die vielen Kahlflächen stark zugenommen und hat bereits zu einem Anstieg der Rehpopulation geführt. Der Wildeinfluss durch die hohen Schalenwildbestände ist in den forstlichen Kulturen eklatant und es können speziell Mischbaumarten ohne künstliche Schutzmaßnahmen nicht schadlos aufwachsen.

Fischereirecht:
30 Kilometer Flussfischstrecke und circa 40 Kilometer Fischereirechte auf mehrere Bäche verteilt gehören zum Forstbetrieb. Die Fischerei wird auch zur Gänze in Eigenregie von der Besitzerfamilie ausgeübt, zusätzlich werden Tagesfischereikarten ausgegeben. Durch die Etablierung verschiedener Fischräuber, wie Kormoran, Graureiher und vor allem Fischotter ist der Wert der Fischerei und -rechte stark vermindert.

Landwirtschaft:
Von den 100 Hektar großteils arrondierten landwirtschaftliche Nutzflächen sind 80 Prozent verpachtet und 10 Prozent in Eigenregie bearbeitet, dies hauptsächlich zur Erzeugung von Wildfutter. Die restlichen 10 Hektar sind Wildwiesen und -äcker, welche über das Revier verteilt sind.

Gebäudebestand:
1 modern und neu ausgebautes Haus für die Eigentümer, 1 renoviertes Forstdienstgebäude für den Forstmeister und den Förster, 2 neu ausgebaute Jagdhütten im Revier und einige Betriebshallen als Unterstand für Maschinen und Fahrzeuge mit einem asphaltierten Manipulationsplatz für die Brennholzerzeugung.

Projektthema:

Sie sollen als Wirtschaftsführerin / Wirtschaftsführer den Forstbetrieb in den nächsten Jahren weiterhin nachhaltig und zumindest kostendeckend bewirtschaften und leiten. Gegenüber alternativen Einkommensmöglichkeiten aus Nebenbetrieben wäre die Eigentümerfamilie aufgeschlossen. Ebenso besteht Interesse an möglichen Zukäufen von Grundflächen, sofern diese angrenzen.

Projektarbeit 1. Tag (Vormittag): **(08:30 – 12:30 Uhr)**

Analysieren Sie diesen von Kalamitäten geprägten, aber doch produktiven Forstbetrieb. Budgetieren Sie anhand der Angaben und unter Berücksichtigung der Detailfragen ein Jahresbetriebsergebnis auf Basis einer stufenweisen Deckungsbeitragsrechnung.

Beantworten Sie dabei auch folgende Detailfragen:

1. Berechnen Sie die aus Ihrer Sicht wichtigen und monetär relevant erscheinenden Kosten- und Ertragspositionen des Forstbetriebes.
2. Der Hiebsatz laut Operat ist auf Grund der massiven borkenkäferbedingten außerordentlichen Holznutzungen nicht mehr aktuell.
   Ermitteln Sie einen situationsangepassten Hiebsatz auf Basis der Angaben und gehen Sie dabei auch auf die Bedeutung der Umtriebszeit, der Waldbauziele und des Altersklassenaufbaus im Zusammenhang mit den zukünftigen waldbaulichen Risiken ein.
3. Welche Holzerntemethoden und Erntesysteme würden Sie auf Grund der Betriebsbeschreibung auswählen?
   Begründen Sie Ihre Entscheidung unter Berücksichtigung von Arbeitssicherheit, Wirtschaftlichkeit, Bodenschutz, Bestandespflege und Holzqualität.
4. Wie hoch schätzen Sie die künftigen Erlöse aus der Holznutzung?
   Der geschätzte Sortimentsanfall beträgt für die Fichte 80 Prozent Sägerundholz und 20 Prozent Faserholz, für die Rotkiefer 65 Prozent Sägerundholz und 35 Prozent Faserholz und für die Buche und die Eiche 45 Prozent Sägerundholz und 55 Prozent Faserholz.
5. Erläutern Sie aufgrund der Angaben zum Forstbetrieb, wie Sie die Wiederbewaldung mit zukunftstauglichen Baumarten auf den großen Kahlflächen waldbaulich umsetzen und kalkulieren Sie die Waldbaukosten.
   Wo können Sie nachsehen, welche Baumarten verwendet werden dürfen?
6. Der örtliche „Klimaexperte“, ein pensionierter Botaniker, verlangt in mehreren schriftlichen Eingaben bei der Gemeinde, dass Sie die besten „CO2-Fänger“, nämlich Paulownia (Blauglockenbaum), Götterbaum und Robinie, zum Schutz des örtlichen Klimas zu verwenden haben.
   Werden Sie dem nachkommen und was sagt das Forstgesetz dazu?

<u>Projektarbeit 1. Tag (Nachmittag):</u> **(13:45 – 18:45 Uhr)**

Aufgrund der Schadereignisse der letzten Jahre, dem fortschreitenden Klimawandel und der schwankenden Holzpreise <u>schlagen Sie</u> als Wirtschaftsführerin / Wirtschaftsführer den Eigentümern <u>ein adaptiertes Betriebskonzept vor</u>.

7. Welche wesentlichen Punkte würden Sie diesem Betriebskonzept zugrunde legen?
   Begründen Sie Ihre diesbezüglichen Annahmen.

8. Erstellen Sie, unter der Annahme, dass die Eigentümer die Jagd auch in Zukunft weiter selbständig ausüben werden, ein waldbaulich zielführendes Bejagungskonzept, um den Waldumbau mit Mischbaumarten zielführend umsetzen zu können.
   Wie gehen Sie mit den aktuell schon hohen Wildschäden um und welche Jagdstrategien könnten diesbezüglich zu einer Verbesserung der Situation führen?

9. Der vom Forstbetrieb umschlossene Fremdbesitz des Bauern ZZ im Ausmaß von 100 Hektar könnte erworben werden.
   Wie ermitteln Sie einen Verkehrswert für diese Flächen (80 Hektar landwirtschaftliche Nutzflächen und 20 Hektar Wald). Geben Sie einen Wert an und beschreiben Sie mögliche Finanzierungsmöglichkeiten.

10. Welche rechtlichen Schritte müssen von Herrn NN und Frau NO für den beabsichtigten Ankauf der Flächen des Bauern ZZ nun gegangen werden?
    Welche Art von Verträgen können zum Erwerb genutzt werden?
    Ab welchem Zeitpunkt können sich die NN/NO tatsächlich Eigentümer der erworbenen Flächen nennen?
    Bauer ZZ will das Geschäft „schwarz- also völlig ohne staatliche Institutionen“ abwickeln, können die NN/NO damit Eigentum erlangen?

11. Herr NN hat vom örtlichen „Klimaexperten“ gehört, dass man nun auf vom Borkenkäfer geschaffenen Kahlflächen die Photosynthese der Bäume mit staatlicher Förderung und ohne jede Bewilligung auch mit Sonnenpaneelen durchführen kann. Die Eigentümer NN wollen daher, dass Sie sofort auf einer eben aufgearbeiteten und rund 10 Hektar großen, baumfreien Kalamitätsfläche Photovoltaikpaneele aufstellen, weil das der Wald der Zukunft sei.
    Ist das nach dem Forstgesetz so einfach möglich?
    Sind diese Flächen wirklich kein Wald mehr?
    Welche Bewilligungen könnten notwendig werden für das „Sonnenwald Projekt“ der NN?

12. Als großer Forstbetrieb haben Sie Sägerundholz sowie Industrieholz seit Jahrzehnten nahezu ausschließlich über einen regionalen Holzhandelsbetrieb vermarktet, wobei für hochwertige Sortimente die Verrechnung auf Basis des Waldabmaßes durchgeführt wurde. Aufgrund der bevorstehenden Pensionierung des Unternehmers wird der Holzhandel eingestellt. Der Forstbetrieb muss daher seine Vermarktungsstrategie neu ausrichten und alternative Absatzwege erschließen.
    Analysieren Sie die Möglichkeiten der Holzvermarktung und stellen Sie die wesentlichen potenziellen Abnehmergruppen für Sägerundholz, Industrieholz und Waldhackgut dar und erläutern Sie stichwortartig deren Anforderungen an Sortiment, Qualität und Lieferorganisation sowie die zukünftige Umsetzung der Holzvermessung.

13. Was sind die ÖHU? Kann man die ÖHU ausschließen?
    Was ist die „Holzübernahme“ nach den ÖHU und was bedeutet diese rechtlich?
    Wo kann die Holzübernahme nach den ÖHU stattfinden?

Projektarbeit 2. Tag (Vormittag): **(08:00 – 11:00 Uhr)**

Der Forstbetrieb wird von der Eigentümerfamilie an die eigenen 3 Kinder übergeben, die forstlich nicht ausgebildet, aber wie bisher schon, jagdlich sehr interessiert sind.
In welcher Form schlagen Sie die weitere Bewirtschaftung und Verwaltung des Betriebes vor?

14. Welche betrieblichen und steuerlichen Folgen ergeben sich durch die neuen Eigentumsverhältnisse, wenn der Forstbetrieb weiter als Ganzes wie bisher in Form einer Besitzgemeinschaft (alle 3 Kinder) verwaltet werden soll?

15. Die Kinder wollen den Betrieb ohne jegliches forstfachliche Personal führen und behaupten, dass sie durch kein Gesetz gezwungen werden können, die „Forstpartie auszuhalten".
    Was sagen Sie dazu? Ist das rechtlich so einfach?

Aufgrund der Kalamitäten müssen Sie den Hiebssatz nachhaltig verringern und wollen eine Anpassung des Einheitswertes vornehmen.

16. Welche Maßnahmen sind im Hinblick auf eine Änderung des Einheitswertes zu treffen?

Im Bereich der Flussfließstrecke soll ein bestehendes Kleinkraftwerk modernisiert werden.
Im Zuge des Vorhabens ist der Ersatz der bestehenden, nicht mehr funktionsfähigen Fischaufstiegshilfe durch eine neue Fischaufstiegshilfe in Form eines asymmetrischen Raugerinnes vorgesehen. Zur Umsetzung des Projekts müssen Teile der neuen Fischaufstiegshilfe, des erforderlichen Baubereiches sowie eines temporären Baustellen- und Zufahrtsweges auf Waldboden errichtet werden. Die betroffenen Flächen befinden sich innerhalb eines Natura-2000-Gebietes und sind dem Lebensraumtyp „Erlen-, Eschen und Weidenauen" zuzuordnen.

17. Was versteht man unter Natura 2000? Welche EU Normen spielen da eine Rolle?
    Welche Pflichten treffen Sie in Natura 2000 Gebieten?
    Was ist der Unterschied zwischen einer EU Richtlinie und einer EU Verordnung?
    Welche EU Organe beschließen EU Verordnungen und EU Richtlinien?

18. Stellen Sie die für die Genehmigung und Umsetzung des Vorhabens erforderlichen behördlichen Verfahren dar. Erläutern Sie die wesentlichen rechtlichen Grundlagen sowie die jeweiligen Zuständigkeiten.

Der Forstbetrieb besitzt 25 Hektar eines nach naturschutzfachlichen Kriterien besonders wertvollen Lebensraumtyps „Schlucht- und Hangmischwald".
Eine Naturschutzorganisation bietet Ihnen den Abschluss eines Vertragsnaturschutzprogramms an. Dabei soll die Fläche für die Dauer von 30 Jahren vollständig aus der forstlichen Nutzung genommen werden. Als Gegenleistung wird eine jährliche finanzielle Abgeltung für den Nutzungsverzicht angeboten.

19. Welche Vor- und Nachteile hat der Abschluss eines solchen Vertrags für den Forstbetrieb? Beschreiben Sie, wie der wirtschaftliche Wert des Nutzungsverzichts beziehungsweise die angemessene Höhe der Entschädigungszahlung ermittelt werden kann.

Präsentation: **Erstellung der Präsentation (11:00 – 13:00 Uhr)**

Präsentieren Sie den Eigentümern die wesentlichen Ergebnisse aller Ihrer Überlegungen in Kurzform. Sie haben für die Präsentation nur 10 Minuten Zeit.